

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Picard's Region liegt nördlich vom Trapez und grenzt an dieses und an die grosse Bucht, zeichnet sich durch besondere Fasern und durch einen kleinen, nahe stehenden, isolirten Nebel aus, der sich in einen Stern zusammenzuziehen scheint.

Derham's Region, östlich vom Trapez. Von dem Trapez gehen Strahlen gleich Kometenschweifen aus, die sich allmählich in die zarte Nebelgegend verlieren, welche, noch weiter östlich, Fouchy's Region ausfüllt. In dieser letzten verwäscht sich der Nebel allmählich bis zur völligen Dunkelheit.

In der beigegebenen Zeichnung, diese als das Bild eines geöffneten Thierrachens betrachtet, und den nördlichen Theil des Nebels als den unteren angesehen, steht das Trapez dicht an dem durch die grosse Bucht gebildeten Rachen; die Huyghens'sche Region bildet die Stirne und den Hinterkopf; der letztere ist durch den Einschnitt, Legentil's Bucht, ausgezeichnet. Als untere Kinnlade des Rachens erscheint die Region Picard's, und gerade hinter dem Rachen liegt Derham's Region. Oberhalb des Rachens erstreckt sich der Schnabel des Thieres in zwei lange Rüssel weit nach Südwest vorwärts. Der obere oder grössere Rüssel ist stärker gekrümmt. Unterhalb des Schnabels endlich, in ziemlicher Entfernung von ihm, liegt Mairan's Nebel.

Es wurde schon früher (§. 212) erwähnt, dass unter den zahlreichen kleinen, im Nebel vorhandenen Sternen einzelne Veränderliche vorkommen, und dass einige Regionen in den älteren Zeichnungen anders geformt sind, als in den neueren. Daraus den Schluss zu ziehen, dass grosse Veränderungen im Nebel vor sich gehen, hat jedoch sein Missliches, weil nicht nur mit einer Aenderung der optischen Kraft des Fernrohres das Aussehen dieser Gebilde unglaublich wechselt, wie wir bei Besprechung der einzelnen Nebel mehrmals Gelegenheit hatten hervorzuheben, sondern auch bei einem und demselben Fernrohre die Verschiedenheit in der Durchsichtigkeit der Luft einen merkwürdigen Einfluss ausübt. Doch ist es jetzt so ziemlich ausgemacht, dass in den letzten Jahren wirklich in diesem sonderbaren Nebel nicht ganz unbedeutliche Aenderungen sich gezeigt haben, die wir jedoch nicht näher detailliren wollen, da sie nur mit den allerkräftigsten Fernröhren merkbar sind.

§. 236. (Sternhaufen und Nebelflecke des südlichen Himmels.) In den uns unsichtbaren Theilen der südlichen Hemisphäre des Himmels gibt es viele höchst merkwürdige Gegenstände dieser Art, die noch bis vor Kurzem wenig bei uns bekannt waren. Halley im siebenzehnten, Lacaille im vorigen, Dunlop und Rümker im gegenwärtigen Jahrhunderte hatten uns wohl mehrere derselben beschrieben, aber eigentlich beginnt unsere Kenntniss dieser Objekte, so wie überhaupt der Beschaffenheit des ganzen südlichen Himmels erst mit den staunenswerthen Arbeiten des jüngeren Herschel. Mit einer Unermüdlichkeit und einer Umsicht, die in der Geschichte der Wissenschaften ihres Gleichen sucht, hat er während eines fünfjährigen Aufenthaltes (1834—1838) am Kap der guten Hoffnung eine Masse von Beobachtungen angestellt, die unsere Bekanntschaft mit diesem Theile des gestirnten Himmels sozusagen plötzlich nahe auf dieselbe Höhe brachte, die für den europäischen Himmel nur durch